

Energie Apéro Luzern 12. Mai 2014

**Referat: Der Kanton Luzern im Zeichen der Sonnenenergie/ Aktuelles zur Energiepolitik aus Sicht RUEK Präsident**

**Referent: Jürg Meyer; Kantonsrat Emmenbrücke; Präsident Kommission Raumplanung Umwelt Energie ( RUEK); [juerg.meyer@holinger.com](mailto:juerg.meyer@holinger.com)**

**Jürg Meyer vertritt Regierungsrat Robert Küng ( auslandabwesend):**

## **1. Jahr der Sonne im Kanton Luzern**

Der Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Robert Küng hat sein Präsidialjahr 2014 zum Solarjahr erklärt. Während des ganzen Jahres werden Unternehmen und die Bevölkerung des Kantons Luzern auf die Themen erneuerbare Energien, Energieeffizienz und die Möglichkeiten der Solarenergie sensibilisiert. Lanciert wurde das Solarjahr 2014 mit einem Solarpotentialkataster. Dank diesem neuen Instrument besteht ab sofort die Möglichkeit, die eigene Dachfläche auf dem Geoportal des Kantons einem ersten Solarenergie-Check zu unterziehen.

Ich persönlich begrüsse diese Aktion sehr, denn wir Luzerner haben uns die Zielvorgabe gegeben, die erneuerbaren Energien bis 2030 zu verdoppeln. Die Regierung zeigt zudem, dass sie die Energiestrategie des Bundes unterstützt.

## **2. RUEK Rückblick 2013 und Absturz Energiegesetz**

Der RUEK-Schwerpunkt der letzten Monate im Bereich Energie lag eindeutig bei der Vorlage zum neuen Energiegesetz.

Die Gesetzesvorlage zeigte in die richtige Richtung und setzte in erster Linie auf die Verbesserung der Energieeffizienz im Gebäudebereich.

Zusammenfassend waren folgende wichtige Punkte im Gesetz enthalten:

- Übernahme der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich ( MuKE). So wird die interkantonale Harmonisierung der energetischen Gebäudevorschriften gewährleistet.
- Als Ziel wird die 2000W Gesellschaft erwähnt und dem Kt. Luzern eine Vorreiterrolle zugestanden.
- Aktive Förderung der Wärme- und Kältenetze.
- Verbot der Installation von Elektroheizungen.
- Analog den Kühlschränken soll auch bei grösseren Wohngebäuden (mehr als 5 Whg) zur Sensibilisierung von Mieter und Eigentümer ein Label, die sogenannten Gebäudeenergieausweise (GEAK) eingeführt werden.
- Kanton und Gemeinden führen Energieplanungen durch.
- Verbot von Heizungen im Freien; Ausnahmen richten sich nach den interkantonalen Vereinbarungen ( MuKE)
- Transparente Lösung für Förderbeiträge an Gebäudesanierungen.

Doch am Schluss der Beratung im Kantonsrat haben dann die Links- und Rechtsparteien gemeinsam das Gesetz versenkt und den Istzustand zementiert.

Der Entscheidungsprozess im KR zeigt die Polarisierung in der Energiepolitik. Die einen wollen nichts Neues, die andern wollen noch weitergehen als die andern Kantone ( MuKE) . Zusammen waren sie im KR LU die klare Mehrheit und haben dieses, im Vergleich zu andern Kantonen nach meiner Beurteilung doch fortschrittliche Gesetz, abgelehnt.

### 3. Ausblick auf Energiepolitik im Kt. LU

Der Vollzug läuft unverändert weiter und baut auf dem bisherigen auf. Problematisch ist, dass einige wichtige Elemente der MuKE-2008 nicht umgesetzt werden können, dazu zwei Beispiele:

- o Verpasste Harmonisierung: Die nicht realisierte Harmonisierung bewirkt einen nicht zu unterschätzenden Mehraufwand beim Vollzug, und schafft auch Wettbewerbsnachteile für Luzerner Unternehmen/ den Standort Luzern.
- o Der Aufbau der Wärme-/Kältenetze in der Region Luzern wird durch die weiterhin fehlende Möglichkeit der Anschlussverpflichtung von bestehenden Bauten erschwert und verlangsamt.

Nach Ablehnung des EnG sind keine Energie-Geschäfte im 2014/2015 seitens Regierung an das Parlament geplant. Ziel bleibt, die laufenden energiepolitisch relevanten Projekte im Kt. Luzern vorwärts zu bringen und das kantonale Energiekonzept 2013-2016 vom Juli 2013 weiterzuführen. Die Budgetsituation verlangt nun Priorisierungen, denn die Massnahmen können nicht im vorgesehenen Rahmen umgesetzt werden. Seitens der RUEK sind folgende Punkte auf der Agenda:

- o Postulat Kompetenzzentrum: in Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft und bestehenden Bildungs- und Forschungsorganisationen soll ein Kompetenzzentrum für erneuerbare Energien und effiziente Energienutzung in Luzern entstehen.
- o im kürzlich revidierten Planungs- und Baugesetz hat der Kt. Luzern die Vision der 2000W Gesellschaft festgehalten. Der Schwerpunkt der RUEK wird sein, bei der anstehenden kant. Richtplanung die Umsetzung dieser Vision mit ressourceneffizienten Lösungen einzubringen.

### 4. Leuchttürme und Innovationen sind erforderlich

Neben dem Regulieren soll der Kanton Luzern auch Zeichen setzen, bedeutende Innovationen fördern und auch über vorhandene Erfolge sprechen! So gibt's im Kt. LU bereits einige Leuchttürme, im Gebäudebereich, in der Biogasproduktion aus Gülle (Inwil) oder die Solargemeinde Altbüron.

Ein Projekt ist mir als Politiker aus der Agglomeration Luzern besonders wichtig. Hier befindet sich nämlich **das Recycling-Valley** der Schweiz! Hunderttausende von Tonnen Altmetall und Altpapier werden hier rezykliert. Diese industriellen, energieintensiven Prozesse können teilweise von erneuerbarer Energie gespiesen werden, wie das innovative Signalprojekt „renergia“ zeigt. Es gilt, Innovationen weiterzuverfolgen und die industrielle Abwärme in Strom und nutzbare Fernwärme umzuwandeln. Projekte liegen vor (siehe Abb.). Abwärmennutzung gehört zumindest ebenso in Förderprogramme, wie die Förderung von erneuerbaren Energien (z.B. Geothermie). Da besteht noch grosser Handlungsbedarf, Vorstösse auf eidg. Ebene laufen bereits. Wenn solch bedeutende Abwärmennutzungen gefördert werden, sehe ich sehr positiv der Realisierung von innovativen Projekten entgegen, welche Signale weit über unsere Kantons Grenzen hinaus senden können. Wir bleiben dran!

#### Leuchtturmprojekte im Vergleich

- |  |                         |
|--|-------------------------|
| > Variante Nutzung Abwärme<br>Swiss Steel AG | > Geothermie St. Gallen |
| > Strom 15 GWh (davon<br>10 GWh mit Abwärme) | > Strom 7 - 10 GWh      |
| > Wärme 62 GWh (davon<br>40 GWh mit Abwärme) | > Wärme 60 - 80 GWh     |

